



Jahresbericht 2024
Kurzversion



Women's Hope
International

WEITWINKEL

Wirkung trotz allem

Geflüchtete Frauen in Not, politische Proteste, eingeschränkte Frauenrechte: Das Jahr 2024 war in unseren Partnerländern geprägt von Herausforderungen. Die schwierigen Umstände erforderten Flexibilität – und führten uns und unsere lokalen Partnerorganisationen zu neuen Handlungsfeldern.

Die anhaltenden Krisen in unseren Partnerländern haben sich im vergangenen Jahr weiter zugespitzt: Im Osten des Tschad geriet das fragile Gesundheitssystem durch den Zustrom Hunderntausender Geflüchteter aus dem Sudan weiter unter Druck. In Afghanistan verschärften die Taliban ihre Restriktionen gegenüber Frauen; mittlerweile sind sie fast vollständig aus dem öffentlichen Leben verbannt. Bangladesch wurde von schweren Fluten und politischer Instabilität infolge eines umstrittenen Regierungswechsels erschüttert. Und in Äthiopien führten lokale Konflikte und eine Währungskrise zu weiteren Herausforderungen.

Diese Entwicklungen beeinträchtigten auch unsere Arbeit. Dank dem engagierten und flexiblen Einsatz unseres Teams konnten wir die laufenden Projekte trotzdem aufrechterhalten und – Hand in Hand mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren – zusätzliche Hilfsinitiativen realisieren.

Im Tschad erweiterte unsere Partnerorganisation BASE ein Gesundheitszentrum um ein Entbindungszimmer, um geflüchtete schwangere Frauen bestmöglich zu betreuen, und verteilte Nothilfekits an Mütter mit Neugeborenen. In Bangladesch baute unser lokaler Partner LAMB im Flutgebiet innert Wochen mobile Gesundheitsposten auf und versorgte so die von der Aussenwelt abgeschnittene Bevölkerung mit lebenswichtigen Medikamenten.

Not führt zu neuen Handlungsfeldern

So herausfordernd die Entwicklungen waren – sie haben uns neue Brennpunkte aufgezeigt, die wir künftig angehen werden: Im Tschad werden wir weiterhin aus dem Sudan geflohene Frauen und Kleinkinder unterstützen. Und in Bangladesch planen wir den nachhaltigen Aufbau einer heute beinahe inexistenten Gesundheitsversorgung im Distrikt Kurigram – mehr dazu ab Seite 3.

Dank verlässlichen, gut funktionierenden Partnerschaften mit lokalen Akteurinnen und Akteuren – und vor allem dank dem Vertrauen und der grossen Unterstützung von unzähligen Privatpersonen, Stiftungen und der öffentlichen Hand – ist es uns noch immer möglich, die Menschen in den krisengeschüttelten Ländern dabei zu unterstützen, einen Unterschied in ihrem Leben zu machen. So konnten etwa lokale Fachpersonen 2024 über 11 000 Frauen zu einer sicheren Geburt verhelfen, was einer Verdoppelung zum Vorjahr entspricht. Was wir sonst noch gemeinsam bewegt haben, lesen Sie auf der folgenden Seite. Danke für Ihre geschätzte Unterstützung!

BILD Jugendliche aus dem Distrikt Kurigram, Bangladesch.

Wichtige Kennzahlen 2024

Stärkung von Gesundheitssystemen



Zugang zu und Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten

- **11 554 Geburten** wurden in von Women's Hope unterstützten Gesundheitseinrichtungen fachlich begleitet.
- **11 643 Frauen** haben während ihrer Schwangerschaft mindestens **eine Vorsorgeuntersuchung** erhalten, **12 617 Frauen** haben eine **Wochenbettbegleitung** (mindestens einen Besuch) erhalten.
- **54 072 kommunale Gesundheitshelfende** nahmen an **Veranstaltungen über Mütter- und Kindergesundheit** teil.



Verbesserung und Stärkung des Gesundheitswesens

- **39 Gesundheitszentren und -posten** sowie **5 Spitäler und Rehabilitationszentren** wurden **unterstützt** (mit medizinischen Geräten und Produkten, kleineren Reparaturen, Weiterbildung des Personals u. a.).
- **93 Hebammenstudentinnen** erhielten Unterstützung für ihre **Ausbildung**, **174 Hebammen** erhielten eine **Weiterbildung**.

Behandlung und Prävention von Geburtsverletzungen



Behandlung von Geburtsverletzungen und Rehabilitationsmassnahmen

- **746** durchgeführte **Fistel- und andere Geburtsverletzungsoperationen**.
- **159 Patientinnen** konnten von verschiedenen **Rehabilitationsmassnahmen** profitieren, **210** nahmen an **Berufsbildungskursen** teil.
- **362 Frauen** wurden in **Diagnose-Camps** auf Geburtsfisteln untersucht, **83** sind mit Fisteln diagnostiziert worden.



Sensibilisierung der Bevölkerung in Bezug auf Fisteln

- **772 Gesundheitsmitarbeitende** wurden bezüglich Geburtsfisteln informiert und **geschult**.
- Dazu kommen **1740 traditionelle Geburtshelferinnen** und **5629 Mütter, Jugendliche, Lehrpersonen und Community-Leader**.

Eliminierung von geschlechtsspezifischer Gewalt



Aktivitäten zur Abschaffung von Kinderehen

- **48 279 Personen**, darunter Männer und Buben, Lehrer und Imame, wurden in Bezug auf Kinderrechte, Kinderehen und geschlechtsspezifische Gewalt **sensibilisiert und/oder trainiert**.
- **16 334 Mädchen** besuchten einen der 30 unterstützten «Safe Spaces».



Aktivitäten zur Abschaffung der weiblichen Genitalbeschneidung

- **1000 Frauen und 920 Männer** haben sich in einem sicheren Rahmen über die **Abschaffung der weiblichen Genitalbeschneidung ausgetauscht**.
- **4790 Personen** haben sich im Rahmen von Theateraufführungen **mit der Thematik der weiblichen Genitalbeschneidung beschäftigt**.
- **70 Beschneiderinnen** haben sich **kritisch mit ihrer Tätigkeit auseinandergesetzt**, **180 religiöse Führungspersonen** wurden in **Diskussionen zur Thematik** einbezogen.



Nothilfe

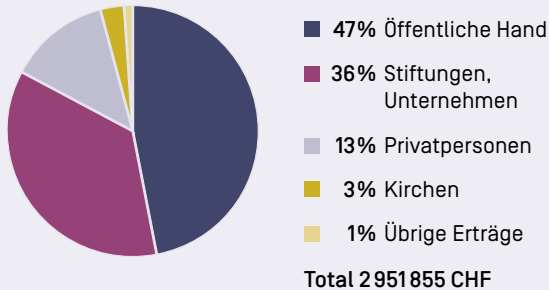
Medizinische Unterstützung für Menschen in Notlagen in Bangladesch und im Tschad

- Errichtung von **24 Gesundheitsposten** in Bangladeschs Flutgebieten, wodurch **10 113 Menschen medizinische Hilfe** erhielten.
- **Ausbau eines Gesundheitszentrums** im Tschad und Verteilung von **610 Kits** mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln **für Schwangere**.

Betriebsrechnung

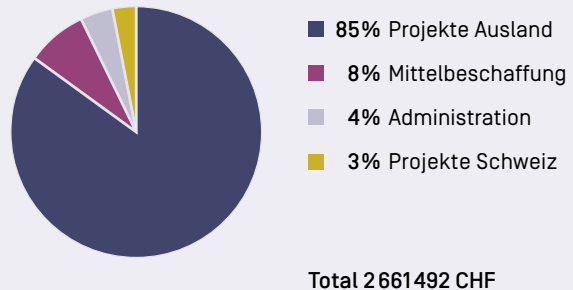
1.1.–31.12.2024

Ertrag nach Herkunft



Die komplette Jahresrechnung nach OR und Swiss GAAP FER wurde von der Revisionsstelle Von Graffenried AG Treuhand geprüft. Die Jahresrechnung und der detaillierte Jahresbericht können

Aufwand nach Bestimmung



auf womenshope.ch/jahresbericht eingesehen und bestellt werden. Der Vorstand empfiehlt der Mitgliederversammlung, die Jahresrechnung 2024 zu genehmigen.

FRAUEN IM NORDWESTEN BANGLADESCHS

Bei der Geburt auf sich allein gestellt

Die Gesundheitsversorgung in Kurigram, dem ärmsten Distrikt Bangladeschs, ist beinahe inexistent. Noemi Grossen, unsere Geschäftsführerin, berichtet von für uns unvorstellbaren Zuständen – und sagt, was wir nun gemeinsam mit unserem lokalen Partner tun.



Von der Aussenwelt abgeschnitten: Menschen auf den Schwemmlandinseln im Distrikt Kurigram, Bangladesch.

Noemi, du warst vergangenen November auf einer Dienstreise im Nordwesten Bangladeschs und hast die Menschen im von Fluten betroffenen Distrikt Kurigram besucht. Wie muss man sich das Leben dort vorstellen?

Die geografische Lage prägt das Leben der Menschen stark. Ein Teil der Bevölkerung lebt auf sogenannten Chars: Schwemmlandinseln oder Sandbänken. Die Bedingungen auf den Chars sind hart, der Boden erodiert, und es kommt häufig zu Überschwemmungen. Entsprechend schlecht sind die Voraussetzungen für die Landwirtschaft. Viele Menschen verlieren aufgrund der Überschwemmungen regelmässig ihr gesamtes Besitztum. Nach den grossen Fluten vergangenen Sommer leisteten wir Nothilfe – und erkannten, dass die Not bleibt, auch wenn das Wasser zurückgeht.

Women's Hope hat deshalb entschieden, auf der Schwemmlandinsel Jahazer Alga in den Aufbau der lokalen Gesundheitsversorgung zu investieren. Warum gerade dort?

Die Gesundheitsversorgung für die rund 15 000 Menschen in Jahazer Alga ist vollkommen unzureichend. Ein rudimentär

eingerichteter Gesundheitsposten beschäftigt gerade mal zwei Mitarbeitende: einen Assistenten mit dreijähriger Ausbildung als Ernährungsberater und einen Gemeindesundheitsmitarbeiter, der lediglich eine 21-tägige Schulung durchlaufen hat. Beide leben auf einer anderen Insel und kommen daher nicht täglich zur Arbeit.

Wie sieht die Gesundheitsversorgung für schwangere Frauen aus?

Sie sind weitestgehend auf sich allein gestellt. Etwa 70 Prozent der Frauen gebären ihr Kind zu Hause. Die hohe Anzahl von Frauen, die nach einer traumatischen Geburt mit einer Fistel zurückbleiben, ist erschreckend, wie Zahlen unserer Partnerorganisation zeigen. Rund 5 Prozent der Mütter versterben sogar! Die nächstgelegene Einrichtung, das Krankenhaus in Kurigram, ist zweieinhalb Stunden entfernt. Im Notfall sind nicht die Transportkosten das grösste Problem – sondern die Tatsache, dass es gar keinen Transport gibt. Die Menschen auf der Insel haben mehrfach den Wunsch nach einer Entbindungsstation geäussert.

Was ist nun geplant?

Zuerst wird unser Partner vor Ort aufgrund von Feldbesuchen und Daten der Regierung die dringendsten

«Im Notfall sind nicht die Transportkosten das grösste Problem – sondern die Tatsache, dass es gar keinen Transport gibt.»

Noemi Grossen, Geschäftsführerin Women's Hope

gesundheitlichen Anliegen der Bevölkerung identifizieren. Bereits jetzt ist klar, dass wir den einzig existierenden Gesundheitsposten renovieren und besser ausstatten und zusätzlich in die Schulung von Personal, insbesondere zur Mütter-Kind-Gesundheit, investieren werden. Im zweiten Projektjahr werden wir voraussichtlich zwei Personen für die Geburtshilfe einstellen.

Wie garantiert Women's Hope, dass die Aktivitäten nachhaltige Wirkung haben?

Das Projektteam organisiert verschiedene Treffen mit wichtigen Schlüsselpersonen, um deren Unterstützung und die Akzeptanz für das Projekt sicherzustellen. Das Ziel ist, dass Regierungsmitarbeitende die Stärkung des Gesundheitssystems mittragen, im besten Fall auch finanziell.



Noemi Grossen im Gespräch mit Menschen aus dem Nordwesten Bangladeschs.

IMPRESSUM Herausgeberin Women's Hope International (WHI) **Redaktion** Selina Leu **Layout** Karin Hutter (fundtastic.ch) **Korrektorat** Nicole Bell (korrektorat.ch) **Druck** Rickli+Wyss AG (riwy-di.ch) **Auflage** 1100 **Titelbild** Noemi Grossen/WHI **Weitere Bilder** WHI



**Women's Hope
International**

Looslistrasse 15
3027 Bern, Schweiz
+41 (0)31 991 55 56
info@womenshope.ch

Spendenkonto 60-522618-6
IBAN CH77 0900 0000 6052 2618 6

womenshope.ch

